

„140 Gramm“

Etwa jeder zweite Mensch in Mitteleuropa trägt täglich eine Kamera mit sich herum: Das Smartphone (durchschnittliches Gewicht 140 Gramm) schlägt jede alte Super 8 Kamera in Qualität und Aufnahmedauer um Längen. Neuere Modelle können sich mit den schweren und großen DV-Fernsehkameras der frühen 2000er Jahre messen oder übertreffen sie bereits.

Wir haben es ständig zur Hand – das Telefon. Es begleitet uns bei Demonstrationen, bei politischen Diskussionen mit unseren Mitstreiterinnen, bei der gemeinschaftlichen Arbeit oder wenn wir einfach so durch unserer Stadt gehen und wieder einmal ein Stück Ungerechtigkeit passieren, das wir nicht länger hinnehmen wollen.

Wir haben es ständig zur Hand und wir haben es in der Hand: Das Ding könnte ein mächtiges politisches Werkzeug werden. Das Ding könnte uns helfen, von den Zielen und Ideen zu erzählen, die wir mit anderen Menschen teilen und von den lokalen und globalen Missständen, die wir bekämpfen wollen.

Unsere Webseite muss nicht länger eine Textwüste bleiben. Die nächsten Projektmittel sind vielleicht leichter zu erhalten, wenn auch ein Film von dem Projekt erzählt. Aber so einfach ist das selbstverständlich wieder einmal nicht.

Ein Smartphone kann zwar „Footage“ in verblüffend hoher Qualität sammeln. Ein spannender Film jedoch ist das noch nicht. Denn der lebt von seiner Erzählung, seinen verschiedenen Kameraeinstellungen, dem Einsatz von Interviews und illustrativen Bildern und vor allen Dingen lebt er vom Rhythmus des Schnitts aus Bild und Ton.

Wie aus „Footage“ ein Film wird – lässt sich lernen. Und es gibt gute Gründe, das zu wollen. Zum einen macht es jede Menge Spaß. Zum anderen ist der Dokumentarfilm wie kein anderes Medium geeignet, komplexe Sachverhalte begreifbar zu machen und dieses Begreifen auch noch in ein spannendes Erlebnis für die Zuschauerinnen zu verwandeln.

„140 Gramm“ leistet einen mehrtägigen Wissenstransfer im Bereich des Mobile Filmmaking nach dem Empowerment-Ansatz. Das bedeutet: Wir arbeiten praktisch. Wir arbeiten zusammen. Wir teilen unser Wissen. Schon während unseres Projektes werden wir zusammen einen fertigen Kurzfilm erstellen und nachdem das durchlebt und durchgearbeitet ist, könnt ihr später in euren Projekten daran anknüpfen und so viele weitere Filme erstellen, wie ihr wollt.

An Technik verwenden wir nur „Boardmittel“, also das, was ohnehin meist vorhanden ist. Das Smartphone wird Kamera und Audiorecorder sein. Schneiden werden wir mit der Freeversion von Lightworks. Stative improvisieren wir aus dem, was wir gerade finden. Eine Wollsocke reicht uns als Windbreaker.

Sehen wir uns?

Viviana Uriona und Mark Wagner von den Kameradist*innen (Kollektiv) (<http://kameradisten.org>)